

jublatt 1/18

## Liebe Jublatteleserinnen und Jublatteleser

Hoppala, einmal kurz geblinzelt und schon ist der Winter vorbei. Und ja, sobald ich das erste Schneeglöckchen erspäht habe, ziehe ich diesen Strich. Die Kurse rücken schon in greifbare Nähe und spätestens mit der Lagerleiterrunde wurden die Vorbereitungen auf die Sommerlager eingeläutet. In dieser Ausgabe des Jublatts wollen wir uns aber dem Blick zurück widmen und zwar mit einer Themenausgabe. Wir sind für euch in Archive getaucht und haben Leute gesucht, die von damals wie heute zu berichten wissen. Was erzählen unsere Archivschachteln? Oder in welche Abenteuer hat sich Jublania Jones als Jungleiter schon verstricken lassen? Hat man früher den Käse in das Brot getunkt am Rastfondue? Wurde das letzte Kantonslager auch mit Butter gebacken? Wir nehmen einen losen Faden aus dem letzten Jublatt auf und fragen spielerisch nach dem «was wäre, wenn». Und als besonderen Leckerbissen bietet euch das erste Jublatt des Jahres eine individuell erweiterbare Poster-Doppelseite. Vorausblickend streifen wir koffeinhaltige Rastanlässe, den nationalen Jubla Tag und erfahren was die Schmittner Jubla mit dem Erbe des Polycups vorhat.

Viel Spass bei der Lektüre,  
Gaëtan

Editorial	2
Jubla Tag 2018	3
Schmittner Open	4
Vorstellung Matthias	5
Winterolympiade	6
Lagerleiterrunde 2018	7
Aus Dem Leben Einer Jungleiterin	8
«Unsen» Bauer Von Hasle	9/10
Interview «Zeitzeuge»	11
Poster	12/13
JublArchiv	14
Rastfondue	16/17
Jublania Jones	18/19
Kala 04 & Kala 17	20
«Time-Stories»	21-23
Agenda	24

## jublatt

Kalei/Rast Jubla Freiburg

### IMPRESSUM

Das Jublatt ist die Zeitschrift der Jubla im Kanton Freiburg.

### HERAUSGEBERIN

Kantonsleitung und die Regionale Arbeitsstelle  
Rue de Botzet 2  
1700 Fribourg  
026 323 37 60  
rast@jubla-freiburg.ch

### REDAKTION

Gaëtan Favre  
Olivier Berger  
Hajan Abubaker  
Jakob Spengler  
Noemi Elodie  
Samuel Riedo  
Deborah Amstutz  
Matthias Grossrieder

### LAYOUT

Dominik Rotzetter

### DRUCK

CRIC print, Freiburg  
www.cricprint.ch  
genossenschaftsdruckerei imprimerie coopérative marly

### AUFLAGE

380 Exemplare

### BEITRÄGE

Nach Möglichkeit per Mail (jublatt@jubla-freiburg.ch).  
Persönlich unterschriebene Texte gelten als Meinung des Verfassers/der Verfasserin. Die Redaktion behält sich vor, auf den eingegangenen Seiten gestalterische Änderungen vorzunehmen.

### REDAKTIONSSCHLUSS

Das nächste Jublatt erscheint Anfang Juni.

## Jubla Tag 2018

**Der nationale Werbetag kehrt auch im Jahr 2018 zurück! Am 8. September ist es soweit: Die Scharen von Jungwacht Blauring präsentieren sich überall in der Schweiz möglichen neuen Teilnehmenden, Eltern, Interessierten und der Öffentlichkeit.**

In der Umsetzung des Jubla-Tags sind alle ganz frei – Motto und Form können ihr so umsetzen, wie es für euch am besten passt. Was macht ihr am Jubla Tag 2018? Da es zum aktuellen Jahresthema «IdeenReich» gleich mehrere Wettbewerbe von Jubla Schweiz gibt, trifft es sich im September so, dass der Jubla Tag und der Kreidebildwettbewerb gut harmonieren. Ihr findet unter jubla.ch/jubltag etliche Programmvorschlüsse, Inspirationen, Vorlagen zur Vorbereitung auf den Jubla Tag. Der nationale Werbetag ist für die Scharen eine Gelegenheit von Werbung auf Bundes- und Kantonsebene zu profitieren und neue Teilnehmende für die Jubla begeistern zu können.

Am Jubla Tag selbst wird sich die Kantonsleitung mit Kamera, Mikrofon und eventuell sogar mit Drohne auf eine Tour de Kalei begeben und alle Scharen, die dies wünschen, besuchen und daraus einen Werbefilm für die Jubla Kanton Freiburg zu fabrizieren. Wir freuen uns auf euch! Selbst wer nicht in der Gegend ist am Jubla Tag, kann durch einen Jubla-Pullover oder T-Shirt auf die Jubla aufmerksam machen ☺



Der Anmeldeschluss für den Jubla-Tag 2018 ist der 31. Mai 2018. Ihr müsst lediglich Kontaktpersonen angeben und euer Programm kurz beschreiben. Alle angemeldeten Scharen erscheinen vor dem Jubla-Tag in einer Schar-Übersichtskarte zum Jubla-Tag unter jubla.ch/jubltag. Nach Abschicken des Formulars, erhaltet ihr ein Bestätigungsmail von der Bulei.



## Schmitten Open

Viele unter euch haben sicherlich im Jahresprogramm den Jubla-Cup bemerkt. Nun die zuständigen Personen haben sich getroffen und daraus „Schmitten Open“ gemacht. Ich traf mich mit Liam Tietz aus dem OK und habe ihm ein paar Fragen gestellt.

### WAS MICH BRENNEND INTERESSIERT: WARUM AUSGERECHNET „SCHMITTEN OPEN“?

Hmmm. Es lagen einige Vorschläge auf dem Tisch und Schmitten Open hörte sich für alle gut an.

### WAS IST DAS SCHMITTEN OPEN?

Unihockeyturnier für Jublaleitende, Firmen, Vereine, Aktive und Plauschbegeisterte. Also eigentlich für alle. Ausser die Afterparty. Die ist ab 16 Jahren.

### IHR SEID EIN 6-KÖPFIGES OK AUS AKTIVEN LEITERN UND DEM EHEMALIGEN LANGZEITKOCH DER JBS GIGI. WIE KAM ES ZU DEM KOLLABO?

Angefragt von der Kalei ein Turnier nur für Jublas zu organisieren bekundeten wir Interesse. Da der Polycup in Schmitten nicht mehr ausgeführt wurde bekamen wir die Gelegenheit die Chance zu packen und ein Turnier für die Allgemeinheit zu organisieren. Es wird jedoch eine Jublakategorie geben. Folglich sind wir darauf angewiesen, dass jede Schar/Jublex mindestens eine Mannschaft anmeldet. Unsere Jublex Schmitten war sehr interessiert am Event und ist gewillt der JBS auch sonst gerne mit Rat und Tat beizustehen. So konnte man dann auch Gigi einspannen.

### WIE STEHST DU ZUM UNIHOCKEY?

Eigentlich ist es nicht meine Lieblingssportart. Ich liebe aber das Beisammensein und die Gemütlichkeit miteinander. Ausserdem gibt es bereits das Grümpi und die Volleynight. So können wir auch Unihockeyfreunde beglücken.

### WAS KANN MAN ERWARTEN?

Geiles Turnier und Party mit dem hauseigenen DJ-Duo Couloir Gang. Sofern es weiterhin gut läuft gibt es sogar ein Festzelt und Verpflegung vom Guggelimaah.

### WIE LAUFEN DIE VORBEREITUNGEN?

Die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. Hiermit möchte ich Sponsoreninteressierte gerne dazu aufrufen sich zu melden. email Redaktion: [rast@jubla-freiburg.ch](mailto:rast@jubla-freiburg.ch)

### WO KANN MAN SICH ANMELDEN?

Anmeldung erfolgt in Kürze. Schaut gelegentlich auf dem Instagramaccount vorbei: @jublaschmitten

### ENTSTEHT EINE NEUE ÄRA MIT DEM „SCHMITTEN OPEN“?

Kommt auf das Interesse un den Rückmeldungen nach dem Anlass an.

### ZIELE UND ERWARTUNGEN?

Proppenvolle Turnhalle. Fettes Unihockeyturnier. Keine Verletzungen. Einige bekannte Gesichter vom ehemaligen Polycup zu sehen. Ein glatt-über-die-Bühne-laufendes Fest.

### SPIELST DU AUCH?

Nein, werde wahrscheinlich zu beschäftigt sein.

### NOCH ETWAS ZU SAGEN?

„Schrib no öppis cools über d JBS“

## Was ich schon immer nicht über dich wissen wollte...

### EIN NEUES JUBLATT-REDAKTIONSMITGLIED STELLT SICH VOR: MATTHIAS GROSSRIEDER

Mit Fragen von Sämi A. Riedo

### WÄMSE BÜSCHÛ?

Josi's Gregu's Dänu's Jüngschte

### VA WANAI CHUNSCHÛ?

I bü Schmittner du chrüscha Hunn, gseht mu mier das eppa nid an?

### MIT WÖLEM BROT CHASCHU DIER GUET IDENTIFIZIERE?

Huh... schwirigi Frag. Einersits as guets Chärnigs, andersits aber oh mitera gueti Sunntigszüpfa.

### DU BÜSCH I DE JUBLA SIT...?

Menschengedenken! aso de 3. Klass sprich glube 2005.

### WENN ISCH BI DIER GNUE HÖI AB DE BÜHNI?

We de Erich Hess ummi mau as Video zunera Abstümmig macht.

### DAS HÖLIBU-LIED DRÜCKT BI DIER RUF D TRÄNEDRÜSA:

... ganz klar Karl der Käfer.





**Freiburger  
Kantonalbank**

einfach offener

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg  
bei Ihren Projekten.**

www.fkb.ch

# winterolympiade

## VIEL SPIEL UND NOCH MEHR SPASS – DIE WINTEROLYMPIADE DER JUBLA TAFERS

«Dabei sein ist alles!» Ganz nach dem olympischen Motto versammelten sich zahlreiche junge und sportliche JublanerInnen an einem wenig sonnigen Januartag zu den olympischen Winterspielen. In vier Gruppen eingeteilt wollten sie sich aber trotzdem gegenseitig beweisen, wer denn nun «schneller, höher, stärker» ist. Ganz verschiedene Posten hatten die bis in die Haarspitzen motivierten Athleten zu absolvieren und wurden dabei durch die nicht immer ganz unparteiischen Kampfrichter beurteilt. «Schneller!» Dies war das Motto beim Hindernisparcour auf dem Spielplatz oder dem Wetttrink-Kegeln im Vereinshaus. Angelangt beim Stein-Weitwurf stellte sich bald einmal heraus, wer «stärker» war und am Ende des Postenlaufs wurden die eigenkonstruierten Pokale noch «höher» in den Himmel gestreckt als gewohnt. Schlussendlich waren die kleinen Wettkämpfe schlicht Mittel zum Zweck, denn wer am Ende jubeln wollte, musste den aussergewöhnlichsten, kreativsten oder buntesten Pokal gleich selbst basteln. Bei all diesem Wetteifer kam der Spass nie zu kurz und spätestens beim anschliessenden Z'vieri mit Kuchen und Zopf merkten es auch die Letzten wieder: Dabei sein ist auch, und gerade bei der Jubla alles.



**SIE IST DAS UNVERKENNBARE SYMPTOM DER LAGERVORBEREITUNGEN. DIE VORBOTIN EINER NEUEN SOMMERLAGERSAISON. AM 2. FEBRUAR FANDEN SICH NEBEN DER KIRCHE ST.PETER IN FREIBURG VERTRETUNGEN DER SCHAREN UND IHRE COACHES ZUR LAGERLEITUNGSRUNDE EIN. ES WARTETEN VIELFÄLTIGE NEWS ZU BESTIMMUNGEN VON J&S, HILFSMITTELN UND KANTONALEN EREIGNISSEN.**

Sogar noch bevor die Lagerleitungsrunde richtig begann nahmen die Coaches an einem kantonsinternen Weiterbildungsmodul teil - bei dem sie sogar Besuch aus der Hochklasse des Schweizer Badmintons begrüßen durften. Sobald trudelten auch die Lagerleitungen und Scharvertretungen ein und die grosse Leinwand wurde aufgefahren. Neben den erwartbaren Inhalten tauchte aber plötzlich ein wildes Kantonskonferenztraktandum auf. In einer faszinierenden Effizienz hiess man die überarbeiteten Scharstatuten der Jubla Schmitten gut und somit statutarisch willkommen im Jubla Kanton Freiburg. Die kleine Kantonskonferenz war aber auch so schnell weg wie sie gekommen war. Nun stand eine Netzwerkanalyse mit den Coaches auf dem Plan. Überall verstreut fand man die Lagerleitungen mit zusammengesteckten Köpfen über einem Laptop oder Notizblock.

Eine Neuigkeit stellte auch die Vorstellung der Kalei-Constructin-Challenge dar. Jedes Jahr schaut eine Gruppe aus Kalei-Mitgliedern und sonstig Lagerbaubegeisterten bei einer Schar vorbei und stellt ein Projekt während zwei Tagen. Mal schauen bei wem sie im Debütjahr auftauchen werden.



lagerleitungsrunde 2018

## Eindrücke aus dem Leben einer Jungleiterin

Bevor ich ins Kala ging, war für mich eigentlich klar, dass dies das Ende meines Jublalbens sei, da ich auf keinen Fall Leiterin machen wollte. Jedoch bereits am ersten Tag des Kalas kam ich wieder ins „Jublalfeeling“ und ich war mir meines Entschlusses nicht mehr so sicher. Spätestens am 15-er Tag wurde mir bewusst, wie viele tolle Erlebnisse ich mit der Jubla verbinde und dass ich das nicht einfach wegwerfen wollte. Und so entschied ich mich Leiterin zu werden.

Vor dem ersten Hock hatte ich keine Ahnung was auf mich zukommen würde und war daher etwas nervös. Die Nervosität wurde mir jedoch durch eine „kleine Einführung in das Leiterleben“ von der Scharleitung, vor dem Hock, zu grössten Teils genommen. Dennoch war ich sehr gespannt auf meinen ersten Hock, da man als kleiner Teilnehmer immer davon gehört hatte und trotzdem nie genau wusste was es eigentlich war. Da ich mir nicht wirklich etwas darunter vorgestellt habe, war ich weder überrascht noch sonst etwas. Ich war einfach froh den ersten Hock hinter mir zu haben und die Anspannung losgeworden zu sein.

Danach begann das Leiterleben so richtig. Zahlreiche weitere Hocks, Helfereinsätze, Scharanlässe und Gruppenstunden. Mir war als Teilnehmerin nicht bewusst, wie viel Zeit die Jubla als Leiterin beanspruchte und dass es nicht nur ab und zu eine Gruppenstunde war, die man organisieren musste. Dennoch macht es grösstenteils Spass und ich bin immer noch froh, dass ich mich im Lager habe umstimmen lassen. Und Wochenenden wie die „Verlocheta“ oder einfach die Menschen im Allgemein machen die etwas weniger unterhaltsamen Teile wieder wett.

Ich kann schon sagen, dass ich am Anfang ein bisschen ins kalte Wasser geworfen wurde (was unter anderem auch meiner schüchternen Persönlichkeit zu zuschreiben ist). Jedoch bin ich nicht die einzige Jungleiterin, was es schon viel besser macht, da man nicht alleine ratlos ist. Natürlich hätte ich auch die anderen Leitende fragen können, wenn ich mal Hilfe gebraucht hätte aber auch hier stand ich mir selbst im Weg, weil ich mich genierte danach zu fragen. Später jedoch wurde mir klar, dass alle Leitende einmal das gleiche erlebt haben und deshalb alle Verständnis zeigen, wenn man (noch) nicht weiss wie der Hase läuft.

## „Unser“ Bauer von Hasle - Idealismus an den Hängen des Entlebuechs

In einem Zeltlager ist man stets mehr oder weniger stark auf den Bauern angewiesen, der einem den Platz vermietet oder im besten Fall unentgeltlich überlässt. Der Abhängigkeitsgrad hängt von den äusseren Bedingungen wie Wasserversorgung, Strom, Zufahrt, der Beschaffenheit des Geländes und ähnlichem mehr ab. Es kann also sein, dass man sehr wenig oder sehr viel mit dem Bauern zu tun hat; ihn also während des Lagers vielleicht sehr oft oder auch fast nie zu Gesicht bekommt. Ausserdem spielt natürlich auch „das Zwischenmenschliche“ eine grosse Rolle: Ein Bauer kann sehr sympathisch sein, sich für die Aktivitäten der Jubla interessieren und die Leiter respektieren. Er kann aber auch griessgrämig, misstrauisch, geldgierig, bevormundend und ungesellig sein. In diesem Artikel will ich euch aber von einem ausgesprochen liebenswerten, toleranten und hilfsbereiten Bauern erzählen, auf dessen Ländereien die Jubla Schmitten im Kantonslager des vergangenen Sommers ihre Zelte aufschlagen durfte.

Die Rede ist von Röbi Emmenegger. Sein Hof liegt nahe der Heilig-Kreuz Wallfahrtsstätte im Dorf Hasle neben Schüpheim. Röbis Familie lebt seit Jahrhunderten im Entlebuech. Hans Emmenegger, einer der Anführer und Identifikationsfiguren für die Entlebuecher und Ementaler im grossen Bauernkrieg von 1653, der nach der Niederlage der Rebellen in Luzern als Hochverräter gehängt, gevierteilt und an die Tore Luzerns genagelt wurde, ist ein Vorfahre von Röbi. Wenn er auch von uns Leitern nicht direkt als Anführer oder als Identifikationsfigur wahrgenommen wurde, so war er doch stets gern gesehen auf unserem Lagerplatz, denn er half uns immer wenn wir ihn brauchten, stellte uns seine Traktoren und Anhänger zu Verfügung, übernahm die Abfallentsorgung und vieles mehr. Das alles ist nicht selbstverständlich: Wir hatten den Platz inklusive Wasser und Strom für einen sehr guten und fairen Preis zur Verfügung gestellt bekommen. All die andere Hilfe von ihm hätte er uns nicht unbedingt geben müssen, doch stets haben er, sein Sohn und sein polnischer Angestellter Marek (die zwei kamen uns oft in der Nacht auf einen Feierabendtrunk besuchen), sich um uns gekümmert. Einmal, nach dem in der Nacht eine Kuh gekalbert hatte, kam er herunter und bot uns an, mit den Kindern hoch zu kommen und das Kalb anzuschauen. Das Angebot nahmen wir gerne an und integrierten es gleich in unseren Postenlauf - „Poste Röbis Chaubli ga gugge“. Röbi stand den ganzen Morgen bei der Mutterkuh und dem Kalb und klärte geduldig bei jeder der zahlreichen Gruppen anfallende Fragen.



RÖBI EMMENEGER

Natürlich haben wir Röbi und seinen Hofstatt: sein Sohn, Marek, Mareks Frau und Mareks Sohn, auch einmal zum Abendessen eingeladen. Die Männer blieben danach noch zum Umtrunk und zur Besprechung der allgemeinen Lage der Welt bei uns. Röbi ging nach Hause und kam etwa eine halbe Stunde später mit etwa fünf Litern Kaffee und zwei Flaschen selbstgebranntem „Trääsch“ („buuredütsch“ für Bätziwasser- und ja, die Entlebuecher nennen ihren Dialekt wirklich „buuredütsch“) zurück. (Artikel endet auf nächster Seite)



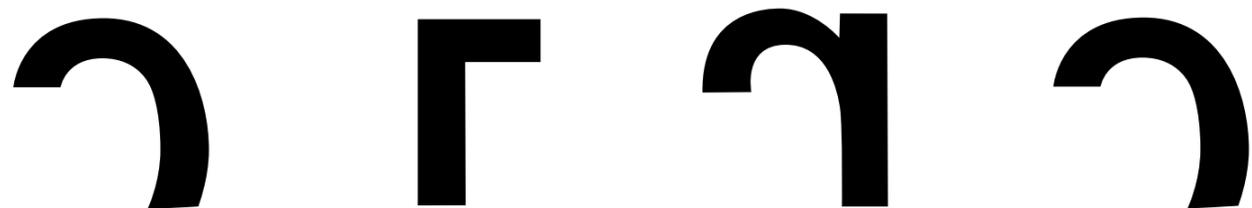
Kaffe-Schnaps, oder „ä Schwarze“ wie die Entlebuecher sagen, ist sehr wichtig im Tal: Ohne den Genuss von einem „Schwarze“ kann kein Gespräch von Bedeutung geführt werden, davon kann auch Dragan von der Logistik des Kala ein Lied singen. Der berühmte und jüngst Verstorbene Afrika-Experte Al Imfeld hat der Kultur des „Schwarzen“ im Entlebuech aus dem er stammt sogar einmal ein ganzes Kapitel in einem Buch gewidmet. Nun, bei einer dampfenden Tasse Behaglichkeit zeigte sich eine weitere Qualität von Röbi: Er sprach viel von der Landwirtschaft, wie er sich geschickt in vielen Nischenbereichen Einkommensmöglichkeiten erschlossen hat, z.B. in dem er sich um die Grünabfuhr von Hasle kümmert oder sein Sohn Dinkel für das Entlebuecher Bier anpflanzt. Seine grosse Passion neben seinem Rindvieh ist aber das Wandern, Bergsteigen und Reisen (Er war sogar schon einmal in Namibia wie er uns stolz erzählte). Solche Interessen machen einen Bauern im Entlebuech für die anderen Bauern sehr suspekt, denn „Ein Bauer muss Arbeiten, und ein Bauer braucht einen fetten Mercedes SUV oder ähnliches, und wie kann man Arbeiten wenn man sinnloserweise auf Berge klettert oder die böse Welt ausserhalb unserer Täler bereist?“. Röbi arbeitet sehr viel, eine fette Karre wünscht er sich nach eigener Aussage aber nicht: „Bruuchi doch nii so Seich, ha lieber wee Gäud für gaz Reise u gaz bärgstiige“.

Wir haben natürlich auch über die Jubla gesprochen, und da ist er mir erst recht ans Herz gewachsen. Er respektierte und lobte unser freiwilliges Engagement sehr und fand es gut, dass wir unserer Dorfjugend einmalige Erfahrungen bieten, die es sonst in unserer modernen Welt kaum mehr gibt: Sein Fazit zu uns war „Ihr siit eigentlii aus Idealiste, wo nödd ging numme nachem Gäud frage, so biz winn ii, uu i gloube wäge däm heimers ou so guet zäme.“ Mit diesem Satz möchte ich abschliessen und noch anmerken, dass ich mich sehr geschämt habe, als uns Röbi, der schon über 60 Jahre alt ist, eines Morgens erzählte, er hätte die ganze Nacht nicht schlafen können und uns sehr höflich und keineswegs erzürnt bat, in Zukunft die Musik in der Nacht etwas leiser zu geniessen. Ich glaube es ging auch ein paar anderen Leitenden so.

Mögen sich seine Herden mehren, seine Kornspeicher füllen und seine Nachkommen noch viele Jahrhunderte das Entlebuech bevölkern!

Dank an

■ [www.cricprint.ch](http://www.cricprint.ch)



genossenschaftsdruckerei imprimerie coopérative marly

## Interview mit Jérôme Hayoz

### DU BISCH I DE JUBLA GURMUS GSI, WAS HESCH DU DERTE FER A ROLLE GHEBE?

I ha iigentlich autz gmacht. Agfange autz jungleiter u scho z'jahr druf hani mitem Roulin Chrigu d'scharleitig vo de jungwacht, ja jungwacht, gurmus uberno.

Dasch o z'löscha jahr gsi vo de jungwacht, wüu Z'jahr druf hiimer nai mitem Blauring fusioniert u nai büni paar Jahr no Scharleiter vo de Jubla gsi.

### CHASCH DI ANE GANZ SCHÖNE JUBLA MOMENT ERINNERE? SIG DAS US LEITER ODER O NO US TEILNEHMER?

Ou das isch schwierig. Jubla isch iifach ungloublich a gueti zyt u das si so vüu momente, dass i irgendwie müeh ha, iinisch schpeziöu furi z'häbe. Aber d'lager si schon ging de wahn-sinn gsi u natürlich o di vile abene under de leiter. Zum Bischpüu: alljährliche chränzle ;-).

### WAS ISCH EIS VO DINE SCHÖNSTE LAGER GSI?

mis erschta autz jungleiter in grächen mit dem Thema Asterix u Obelix. Mi si Verchliidigs- u dekomässig a Wucha dedür dreit.

### WAS ISCH DIS LIEBLINGSJUBLASPIEU (GSI)?

Gländeschpüu hani ging huere gärn ghäbe. I dene chamu o so guet bschiise.

### WE DU SO NACHEDENKSCH, WAS ISCH A GUETE RAT, WO DU NEUE JUBLANER MITGÄ WOSCH U DE DU I DIRE ZIT US JUBLALEITER GLERNT HESCH?

Tönt chli billig. Aber i füne jede Moment vou gniesse u ufsuge. Mu cha no so lang vo dene erläbnis u vo dem glernte profitiere. Jubla isch a läbesschuu u die charta muessmu vou usschpiele.

### DU BISCH PRÄSIDENT VOM KALA IM 2004 GSI. WIE BISCH DU ZU DEM CHO?

De Daniel Fuchs u ig si beid i de Kalei gsi, u mier zwö hii di Kala-Idee denzumau id Kalei bracht u fläng büni president gsi vo der Gschücht. Urschprünglich isches scho für 2003 planet gsi, aber dasch ziiitlich a chli z'optimistisch gsi.

### WIE ISCH DAS FER DIR GSI?

A bumbasteschi, aber o sehr aschpruchsvoll erfahrig. Epis womu ging umi würde mache.

### WAS WÜRDISCH DU RÜCKBLICKEND WELE ANDERS MACHE I DEM KALA?

Alli zäme am glichige Ort weri haut scho epis sehr kuuls. Das hani im lötschte Kala o gmerkt, woni ja bü Gurmus kochet han. Wemu chli witer wäg isch, isches iifach schwierig a sonas Kala vou z'gniesse. Das hiimer schon im Kala 2004 feschtgschtöt. Aber as isch o schwierig so vüu Lagerhüuser uf engem Raum z'füne.

### DU BISCH LANG I DE JUBLA GSI, WIE ISCHES NER GSI ONI JUBLA?

Scho chli komisch, aber da i relativ schnäu umi i de lagerchuchi gschtane bü u jetz no ging gange, hani au jahr mini portion jubla. U irgendwie bruuchen dia no. Süsch siiteni nid au jahr: «so das isch z'löscha mau voni chume». (Lacht) ☺

### WAS HESCH DU US DIRE JUBLAZIT MITGNO?

Extrem gueti fründschafte, as grosses netzwärch, vüu erfahrige voni no hüt cha bruuche u vor allem erinnerige, erinnerige u nomau erinnerige.

### WE DU JETZ AD JUBLA DENKSCH, WAS CHUNT DIR I SINN?

So viele gute Menschen mit so viel Engagement. Genau das brüchti üsi gsöschaft vüu, vüu meh.

### WAS WETTISCH DU ABSCHLIESSEND NO SEGE?

Merci aune Leiterinne u Leiter wo gugge, dasses d'jubla no git u genau das erläbnis de chin u jugendliche no ermögliche u as merci aune chin u öutere wo vo dem wahnsinns-agebot no profitiere.



JUBLA TAFERS, 1974



JUBLA DÜDINGEN

PLATZHALTER FÜR DEIN JUBLAERLEBNIS

PLATZHALTER FÜR DEIN JUBLAERLEBNIS



JUBLA SCHMITTEN, 2013

JUBLA TAFERS, 1997



JUBLA SCHMITTEN, 2010

PLATZHALTER FÜR DEIN JUBLAERLEBNIS



JUBLA TAFERS, 1974

## JublArchiv

**SCHON ALS FRISCHGEBACKENER JUNGLEITER FASZINIERT MICH UNSER SCHAREIGENES ARCHIV. STUNDEN VERBRACHT E ICH DORT OBEN MIT ALTEN LAGERORDNERN, SCHAUTE DIE FOTOS LÄNGST VERGANGENER ZEITLAGER AN UND BEÄUGTE GEGEN DEN SCHEIN VON LEUCHTSTOFFRÖHREN NEUGIERIG ALTE DIAS. ICH BIN SICHER, DASS ICH LÄNGST NICHT ALLEINE BIN DAMIT. AUCH ALS ICH 2010 DIE RAST KENNENLERNTE BEMERKTE ICH SCHNELL DEN KLEINEN RAUM RECHTS GLEICH NACH DEM EINGANG. DAS RASTARCHIV: EIN WAHRES AUSGRABUNGSFELD DER JUBLA-ERINNERUNGEN. AM LETZTEN RASTFONDUE ZOG ICH MICH AUF EIN NEUES, ZUM ZWECK DER RECHERCHE, IN DIESES ZURÜCK UND STECKTE MEINE «GWUNDERNASE» TIEF IN DIE ARCHIVSCHACHTELN. DIESE SUCHE UND NEUGIER FÜHRTE MICH SOGAR WEITER INS ARCHIV DER KANTONSBIBLIOTHEK.**

Wer sich ins Rastarchiv traut muss zunächst mal wissen, wo man überhaupt anfangen soll. Alte Ausgaben des Jublatts oder doch lieber das Kantonslager 2004 in Charmey? Kisten mit Fotos, alte Hilfsmittel und Kursüberbleibsel stapeln sich zuhauf. Viel Zeit und Geduld ist gefragt, aber das vielschichtige Archiv spuckt immer wieder Interessantes, Amüsantes und Verblüffendes aus. So etwa die Herkunft von vermeintlich Selbstverständlichem oder Unhinterfragtem. In einer der früheren Ausgaben des Jublatts erfuhr ich zu meinem Erstaunen, dass die kleine metallene Rastfigur ein Kunstwerk aus dem Jungleitungskurs von 1997 ist. Seit damals stand die standhafte Plastik vor allen Raststandorten und wies den Weg zu ihr – und sieht dennoch einen Tag älter aus als im Kursbericht.

Bei der Aufforderung im Editorial einer Ausgabe aus den späten 80ern, Beiträge für die nächste Ausgabe doch bitte auf Diskette gespeichert per Post an die Rast zu schicken, musste ich unwillkürlich schmunzeln. Mich zum Jetzt hin im Jublatt-Archiv hinaufarbeitend, tauchten immer wieder und immer öfter bekannte Gesichter auf. Oder besser gesagt bekannte Namen. Den beim Anblick eines ehemaligen Lehrers, mit Sonnenbrille, langen Haaren und nach hinten gedrehtem Baseballcap musste ich schon zweimal hinschauen um das mir bekannte Gesicht zu erkennen. Oder einige meiner ehemaligen Leiter in der Unterstufe sind zufällig auf einem Rastanlassbericht zu sehen und passen so gar nicht in meine Erinnerung. Die für mich damals schon Erwachsenen wirken nun skurril jung auf mich. Natürlich traf ich im Verlauf des Stöberns auch noch

meinen Jungleiterkursbericht an. Auf dem nebenstehenden Foto grinsten mir sogar etliche der üblichen Verdächtigen meiner bisherigen Jublazeit entgegen.

Neben den Spuren der Zeit findet man stets auch Konstanten. Ich entdeckte, in vor Freude strotzenden Berichten und Ankündigungen auf das Kantonslager 2004, dieselbe Aufregung, die uns auch erfüllte kurz vor dem Kala17. 2004, eine Zeit in der das Jublatt übrigens kurzzeitig den Namen «Kebab» trug – laut dem Hockprotokoll der Redaktion auch aus Protest gegen die Abwesenheit eines Grossteils des Teams bei der Planung der Ausgabe. Die Kantonszeitschrift mag zwar die Ausdauerndste sein bis heute, aber alleine steht sie bei weitem nicht.

An kreativen Zeitschriftentiteln mangelte es in der Jubla Freiburg nämlich nicht. Schon mehrere Stunden auf Augen- und Hüfthöhe suchend gelangte ich langsam auf den Grund des Schachtelmeeres. In dieser Kriechzone des Rastarchivs fand ich alte Scharpublikationen - teilweise mit älterem Jahrgang als ich ihn selbst habe. Einige übertrafen mit ihrer Auflage über längere Zeit jene des heutigen Jublatts, andere erschienen einmalig. So zum Beispiel der «Jubla Express St. Antoni». Das Heftchen stellte die Jubla St. Antoni sich sowie ihre Arbeit vor und es gab sogar «Leiterfotos» zum Sammeln. Die Geburtsurkunde der Jubla Heitenried fällt ebenfalls unter diese Kategorie. Noch in Handschrift und mit Schreibmaschine präsentierte sich die neue Schar 1992 der Heitenrieder Bevölkerung – von allen Leitenden persönlich gestaltet.

Erst nach Ausweitung der Suche auf die Ka-

taloge der Universitäts- und Kantonsbibliothek fand ich «D'Jublaatera», ein wahres Kunstwerk von Zeitschrift der Jubla Wünnewil-Flammatt aus dem Jahr 1991. Handgemalte Verzierungen, Schar-Chronik, Lyrik, Interviews mit dem Gesamtgemeinderat, gratis Posterseite und und und ... Auf 35 Seiten zeigte sich das Leitungsteam im besten Lichte. Ebenfalls ein Prachtstück unter den Funden war das «Jublaglettise». Die Zeitschrift der Jubla Düdingen, deren Ausgaben von den frühen 80er Jahren an bis in die 90er im Rastarchiv erhalten sind. Mit einer Auflage von knapp oder über 2000 Exemplaren wohl die kantonsweit meistgelesene Jubla-Zeitschrift ihrer Epoche.

Immer mehr Hefte, Bundesordner und Fotokisten umgaben mich. Und ich war noch keineswegs am nichtexistenten Ende des Rastarchivs angelangt. Bevor ich mich dann aber noch häuslich einzurichten begann klopfte jemand von aussen gegen die Glasscheibe. «Bist du immer noch am Stöbern? Es ist schon spät und die meisten sind gegangen.» Tatsächlich war die Rast schon fast verlassen und draussen war es stockfinster. Zeit um wieder aufzuräumen und nachhause zu gehen.

Das Wühlen in der Vergangenheit, soviel Vergessenes und «Neues» man auch entdecken kann, ist stets auch ein Erkennen von Zeitlosem. Was die Leitenden der Jubla Freiburg vor 10, 25 oder auch 40 Jahren beschäftigte erkenne ich in unseren heutigen Aufgaben und Herausforderungen wieder. Das Rastarchiv führt mir den unvorstellbaren Wert der Lebensfreude, des gegebenen Herzblutes, mutig-kritischer Stimmen all unserer Vorgänger\*innen in der Jubla vor Augen. In ihm spiegeln sich Jahrzehnte Jubla-Geschichte. Das Archiv, an sich, ist ein Schatz, der über Jahrzehnte wächst und es auch verdient hat gepflegt zu werden. Eine unwiderstehliche Gelegenheit den alten Friederich zu zitieren: «Die Vorstellungskraft benötigt die Erinnerung, um die Gegenwart zu begreifen. Ohne Erinnerung an die Vergangenheit wäre die Gegenwart ein sinnloses, aus dem Nichts auftauchendes und ins Nichts sinkendes Geschehen.» In dem Sinne: Entstaubt eure Archivkammer, passt

auf eure alten Fotos auf, blättert in alten Lagerordnern und wer weiss - vielleicht zeigt ihr eure Fundstücke bald an einer Lagerfilmvorstellung, legt ein geordnetes Schar-Archiv an oder erfährt ganz einfach mehr über die Jubla (vor) eurer Zeit.



### JUBLAATERA

PS: Mit der neuen Rubrik (jublArchiv) werden wir im Jublatt für euch noch die ein oder andere Geschichte ausgraben. Im Unterschied zu gewissen anderen Institutionen sind wir nämlich an der Nachvollziehbarkeit unserer Arbeit und Gedanken interessiert hust\* P-26 hust\*.



## Tausche Spiel gegen Käse

Das RAST Fondue ist seit 2010 fester Bestandteil des Jahresprogramm der Jubla Freiburg. Seit den dunklen Anfängen ist es ein sehr gut besuchter Anlass, bei dem man kommen und gehen kann, wie es einem beliebt. Alles, was man dazu benötigt, ist ein Raum, genügend Käse, Brot und Getränke und die nötigen Fonduetechnischen Einrichtungen. Die Schwierigkeit bei der Organisation liegt einzig darin, eine gute Menge Fondue einzukaufen, da es wie gesagt ohne Anmeldung vonstattengeht. Es werden auch immer wieder spontane Rahmenaktivitäten geboten, die ein wenig von der Spontanität der Besuchenden abhängt. Gespielt wird eigentlich immer noch nebst dem Fondue, 2011 gab es eine Power Point Karaoke, dieses Jahr war spontan Theatersport auf dem Programm. 2016 erreichte das RAST Fondue eine neue Stufe, als damit begonnen wurde, nicht mehr auf traditionelle Tisch Caquelons zu setzen, sondern einen Gasofen mit einer grossen Marmite voll Fondue in die Menge zu stellen. Das Konzept scheint sich bewährt zu haben. Für alle diejenigen, die sich jetzt immer noch nichts darunter vorstellen können: Der Anlass ist eigentlich wie ein Leiterggaffi, nur einfach, dass es noch Fondue gibt. Wem das nicht reicht als Erklärung, der soll doch am besten nächstes Jahr vorbeikommen und sich selber ein Bild machen.

Wer sich jetzt noch fragt, wie das ganze finanziert wird, da ja alles Gratis ist (Essen und Trinken à Discretion) oder für die, die jetzt denken, dass mit dem Anlass Mitgliederbeiträge verschleudert werden, kann hier kundgetan werden: Der Anlass kommt nur dank der Unterstützung der Spielkasse der RAST zustande. Wenn also fleissig Spiele ausgeliehen werden und heil zurückkommen, also mehr eingenommen als ausgegeben wird, dann wird es auch in Zukunft noch ein RAST Fondue geben. As bitzli choschte mues es.



# JUBLANIA

**„FRÜHER WAR ALLES BESSER“, OB DIES WOHL IMMER STIMMEN MAG? IN DIESER AUSGABE DES JUBLATTS NEHMEN WIR EUCH JA MIT AUF EINE REISE IN DIE VERGANGENHEIT, ALS NOCH FREIE LIEBE UND FREIE GRENZVERLETZUNGEN ZELEBRIERT WURDEN UND PFADISLENI NOCH HINTEN IM BUS SITZEN MUSSTEN. JUBLANIA JONES ALS JUNGER JUNGLEITER IM GRÖSSTEN ABENTEUER SEINER JUGEND.**

Kantonslager der Jubla Freiburg im `68. Die Fronten sind festgefahren wie ein „Spanner“ bei Regen. Der eiserne Vorhang spaltet das Kantonslager, das Lager geteilt in West und Ost, ein grosser Palisadenzaun dient als Trennung. Die Differenzen der Ideologien spalten allerdings deutlich grösser als jener Zaun. West glaubt an helles Brot zum Zmorge, Ost an dunkles Brot. Ein einziger Durchgang verbindet die beiden feindschaftlich gesinnten Lager, nämlich den mit einem Sarasani überdachten Checkpoint Chaschperli. Das Pulverfass wartet bloss auf einen Funken, der die Idee der Lebensfreu(n)de im Kanton explodieren lässt. Heute Abend stand das Friendenskonzert der britischen Rock-Gruppe «The Who» im Checkpoint Chaschperli an, das Highlight des Lagers. Der Ausgang jenes Konzerts würde die Zukunft der Jubla entscheiden...

„Jublania! Chum cho abwäsche du zyliigi Titta!“ hallt es durch die ganze Küche. Küchenchef Kochniev erwischte Jublania beim Taugenichtsen, denn anstelle des Abwäschens beobachtete Jublania die Roadies beim Ausladen der Instrumente. „Ads Konzärt hinach schaffsches eh nid, du musch nai d'Häppöriconfi ga vertiile, schüsch giits mor am Morge zunera gueti Zuza Muuch nume bluts Brot.“ Fatal, denn was wäre ein Tag ohne Häppörischnitta, le matin et le soir? Jublania schnappte sich seine Polyprop-Peitsche und macht sich auf dem Weg zum MatMag, wo

der Häppöriconfi-Vorrat des Kalas lagerte. Doch als er das Materialzelt betrat, wurde er von zwielichtigen Männern überrumpelt, geknebelt und mit einem Maurerknoten gefesselt. „Dr. Jones, welch erfreulicher Anblick.“ Obwohl Jublania den Dokortitel in Archäologie noch nicht erhalten hatte, so war er im Sommerlager ebenfalls als Lagerdoktor für die Jungs tätig. „Nennen Sie mich Schnäbidoktor Jones. Was soll das alles hier?“ Andreas Freibaader lächelte hämisch und rieb sich die Hände, wie die Schmeissfliegen, wenn sie etwas ausbrüten. Freibaader, der Anführer der RAF (Rote-Aprikosen-Fraktion), hatte mit einigen Terroristen das gesamte MatMag verwüstet. „Wir bereiten dem Kala ein Ende. Wir werden die Häppöriconfi stehlen und sie mit Aprikosen strecken. Beide Seiten werden glauben, hintergangen worden zu sein und es wird Krieg geben. Dann gibt es keine Lebensfreunde mehr, sondern Lebensfeinde. Die Jubla wird zu Grunde gehen.“ Freibaader befahl seinen Komplizen die Häppöriconfi hinter die Bühne zu bringen, denn beim Konzert solle es eine riesige Nachfrage für Häppörischnittene geben. Jublania wurde zurückgelassen. Doch da die RAF keinen GLK, mit der dazugehörigen Überprüfung der Grundkenntnisse der Pionier- und Seiltechnik besucht hatten, sass der Maurerknoten so lasch, dass sich Jublania befreien konnte. Hastig folgte er den Terroristen ans Konzert beim Checkpoint.

# JONES

Das Konzert von The Who war schon im vollen Gange. Rasantes Getrommel, verzerrte Gitarre und die Schreie eines Rock'n'Roll-Engels hallten durch das Partysani. Mitten in der Menge entdeckte Jublania die RAF und rempelte sie an. Das Göfferschtee eines Jublaleiters fiel zu Boden, was man sich natürlich nicht gefallen lassen kann, und dieser rempelte zurück. Eine Kettenreaktion wurde ausgelöst und zum Schrei von The Who's Sänger Roger Daltrey bei „Won't Get Fooled Again“ bei exakt 7:44 wurde das „Moshen“ erfunden. Ein wildes Gempel entstand, bei welchem Indiana die Häppöriconfigläser retten konnte. Mit seiner Polyprop-Peitsche schnappte er sich das Mikrofon und schrie: „Die RAF will unsere Häppö-

rischnitten in den Dreck ziehen, machen wir sie fertig!“ Da viele Jublaleiter Nahkampf-fahrung im Sportblock „Faires Kämpfen“ vom GLK erlernt hatten, konnten sie die Terroristen sicher und ohne Verletzungsgefahr zu Boden bringen. Diese Rettungsaktion brachten die beiden verfeindeten Parteien näher aneinander und sie realisierten, dass nicht das Brot eine Rolle spielte, sondern die Confi der viel wichtigere Bestandteil der Schnitte ist. Die Palisaden wurden niedergerissen und an jenen Tagen wurde Martin Luther King's Traum war: „... that no matter which bread, black or white, we'll all dine Häppörischnittene together as brothers.“



## Von einem Papst im Baufieber und farbigen Hüten

### DIE BEIDEN KALAS IM „VERGLEICH“

Das Kala 17 wurde zu den Akten gelegt. Im Rast Archiv im zweiten Regal ganz oben zwischen dem Rast Fondue 2010 und dem schon etwas verstaubten Kala 04. Eine gute Gelegenheit Oli4s akribische Ordnung im Archiv komplett über den Haufen zu werfen und alles durchzuwühlen. Da ich selber 2004 noch zu jung war und deshalb nur am Besuchstag teilnehmen konnte, habe ich mich auf die Suche nach lebenden Jubla Urgesteinen gemacht, die lange genug dabei waren um beide Kalas zu erleben.

Ich wurde fündig und habe versucht, ihre verblassten, verdrängten und schönsten Erinnerungen an die beiden KALAs aus den hintersten Ecken ihres Unterbewusstseins hervorzulocken.

Noch bestens in Erinnerung der beiden Kantonslager ist der Austausch zwischen den Scharen. Man ist nicht mehr zwei Wochen für sich alleine, sondern konnte alte Bekannte treffen, neue Ideen sammeln für die eigene Schar sowie neue Kontakte knüpfen und diese auch gleich feucht fröhlich besiegeln. Dies führte natürlich auch zu Streichen und Hönern zwischen den Scharen, was manch einer vielleicht als weniger gute Erinnerung zurückbehält. Ich erinnere mich an eine Erzählung der Alten und Weisen wonach sogar eine Delegation aus Bosnien am Kala 04 teilnahm.

Auf die Frage welcher Kala Song denn nun besser war verweigern viele Befragte, aus Angst vor der Gustavischen Schmetterlings Mafia, die Aussage. Doch Romina Emmenegger\* wagt es und sagt, dass ihr trotz grösserem Ohrwurmpotenzial des Kala04 Songs der Kala17 Song besser gefällt. Die Songs waren natürlich nicht die einzigen Unterschiede der beiden Lager. Der am häufigsten genannte

und auch auffälligste Unterschied war die Infrastruktur. Die Stimmen gingen von Boah krass zu völlig unnötig.

Zum Schluss brannte mir noch eine juristische Frage auf der Zunge. Im Kala17 wurden farbige Hüte für jede Schar verteilt. Super Sache und wunderbar praktisch um die Kinder gegen Sonnenstiche zu schützen und in dem riesen Getümmel auf dem Hauptplatz die eigene Schar schnell zu finden. Diese grandiose Idee hatten aber nicht die schlauen Köpfe aus dem OK des Kala17, diese Hüte gab es nämlich schon im Kala04. hat somit das Kala17 gegen das Urheberrecht verstossen und eiskalt Ideen abgekupfert?

Nein kam die Antwort postwendend. Die Hüte seien eine Hommage an das Kala04, das Design wurde ausreichend verändert und die Farben wurden anders auf die Scharen verteilt. Damit konnte man die Skandalanwälte wohl zufriedenstellen.

So Zeit das Archiv wieder aufzuräumen und sich auf die nächsten Lager mit der eigenen Schar zu freuen. Ich bin gespannt wie dick die Staubschicht hier wohl nach dem nächsten Kantonslager ist.

\*Name von der Redaktion geändert

## Twitch macht Pause. Wir Spielen selber. T.I.M.E Stories

Wieviel besser wäre die Welt, wenn man die Möglichkeit hätte, den Lauf der Geschichte zu verändern, indem man zu bestimmten Punkten in der Zeit zurückzuspringt und das gewisse Ereignis verhindert, welches dazu führt, dass eine Kette von Ereignissen losgetreten wird? Als Agent der T.I.M.E Agency muss man sich diese Frage gar nicht mehr stellen, den hier hat man die Technologie längst entwickelt, um solche Unternehmen umzusetzen. Dank der revolutionären „Tachyon insertion in major events“ ist es möglich, das Bewusstsein von Agenten in Wirtskörper in einer beliebigen Zeit zu transferieren (sogar in alternative Zeitlinien). Dabei wählt die Agency nur unauffällige Personen aus, welche keinen Einfluss auf den Lauf der Geschichte haben, denn ein Ableben der selbigen ist nicht auszuschliessen. Es soll durchaus auch schon vorgekommen sein, dass die Agency ein Tier als Wirt ausgesucht hat. Einmal in der gewünschten Zeit angekommen, gilt es sich jedoch zu beeilen. Denn die benötigte Energiemenge für einen solchen Transfer ist enorm und um die Steuerzahler nicht über Gebühr zu belasten, sind T.I.M.E Agenten angehalten, nur kurze Zeit im Wirtskörper zu verbringen. Dies hat im schlimmsten Fall zur Folge, dass man ins jetzt zurückgeholt wird, bevor man die Mission abgeschlossen hat. Dann bleibt nichts weiter, als es mit einem neuen Transfer noch einmal zu versuchen (Dass damit keine Energie gespart wird, scheint allerdings niemanden zu interessieren).

Wer jetzt denkt, dass die Agency wohl nicht so erfolgreich ist, da der zweite Weltkrieg tatsächlich stattgefunden hat, Tschernobyl, Lucens und Fukushima noch immer unrühmliche Beispiele für das Versagen der Kernenergie sind und auch die Wahl von Donald Trump keine Fake News mehr ist, der sollte noch folgendes Wissen: Die Agency kümmert sich um die wirklich grossen Sachen, die am Rande unseres Bewusstseins stattfinden. Die Fälle sind natürlich geheim, aber ohne ihr eingreifen wäre die Welt sicher nicht mehr so ein lebenswerter Ort. Dabei ist der Ausbruch einer Zombie Apokalypse noch das harmloseste Ereignis, welches verhindert werden konnte (das habt ihr jetzt aber nicht von mir erfahren...).



## DAS SPIEL

T.I.M.E Stories ist ein kooperatives Brettspiel für 2 – 4 Spielfreudige ab 12 Jahren. Eine Zeitreise dauert erfahrungsgemäss ca. 2 Stunden, jedoch braucht man oft mehr als einen Versuch, um die Geschichte abzuschliessen (meist ist es mit 3 Transfers erledigt). Man sollte also schon etwas Zeit für das Spiel übrighaben (immerhin ist Zeit das treibende Element des Spiels). Es gibt die Möglichkeit, das Abenteuer zu unterbrechen und dann später wiederaufzunehmen. Wer die Zeit hat, sollte aber sicher die Geschichte an einem Stück durchspielen. Denn diese sind durchaus spannend und abwechslungsreich und stellen manchen Film oder Buch punkto Story in den Schatten. Alle Mitspielenden übernehmen dabei einen Wirtskörper, welcher von Fall zu Fall unterschiedlich ist und andere Fähigkeiten und Ausrüstung mit sich bringt. In dieser Gestalt erkundet man dann gemeinsam mit der Gruppe die unterschiedlichsten Orte in Form von verdeckten Karten um Hinweise zu sammeln, Rätsel zu lösen und Gegenstände zu finden, die alle dazu dienen, die Mission wie gewünscht abzuschliessen. Dabei muss man stets auf die verbleibende Zeit achten, denn jede Aktion, die man unternimmt und jede Bewegung von Ort zu Ort kostet wertvolle Zeit. Vorausplanen ist bei diesem Spiel der Schlüssel zum Erfolg. Wenn die Zeit aufgebraucht ist, wird man wieder an den Ausgangspunkt geschickt und verliert meistens alle gesammelten Gegenstände. Dann muss man halt noch einmal den ganzen Weg zurücklegen, weiss dann aber hoffentlich noch, wo welche Gefahr lauert.

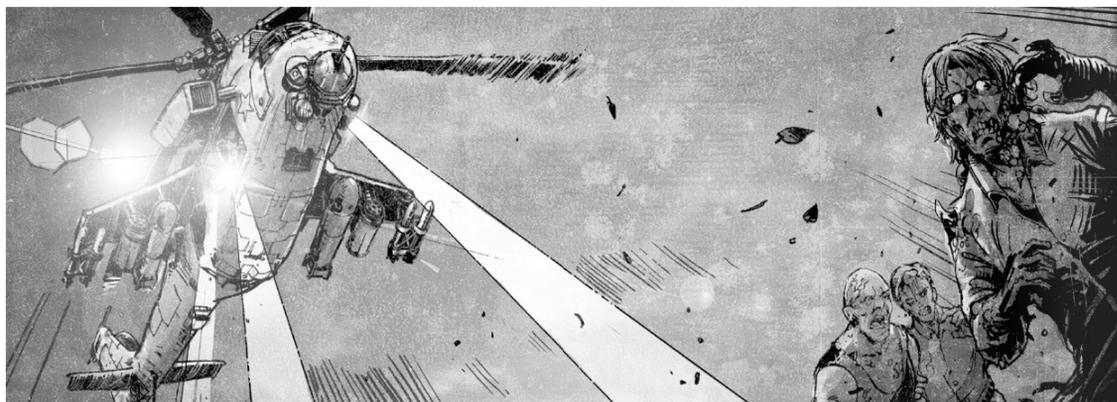


Das besondere an T.I.M.E Stories ist, dass man jede Geschichte nur einmal spielen kann. Mittlerweile gibt es 7 davon und jede kommt thematisch anders daher. So erkundet man etwa eine Nervenheilanstalt in Paris im Jahr 1921, das Tal der Könige in Ägypten 1146 v. Chr. und ein fiktives Königreich in einer alternativen Zeitlinie im Jahr 7553. Das Schöne an den Geschichten ist, dass sie sich kaum wiederholen und ständig neue Herausforderungen und Rätsel geboten werden. Auch dadurch, dass man in jeder Geschichte neue Figuren spielt, trägt viel zur Abwechslung bei. Der einzige Wehrmutstropfen bleibt dabei, dass es an und für sich ein einmaliges Erlebnis ist. Natürlich bleibt es einer Gruppe überlassen, die Geschichte erneut zu spielen, der Reiz des Spiels liegt aber ganz klar im Erkunden des Unbekannten. In jeder Geschichte gibt es meist auch ein grosses Rätsel zu lösen, wenn man das mal kennt, bleibt viel vom Spass auf der Strecke beim erneuten Durchspielen. Auf der Webseite der Entwickler gibt es eine Anleitung und viele Vorlagen, die ermutigen, eigene Abenteuer zum Spiel zu entwickeln. Wer ein wirklich gelungenes Abenteuer geschrieben hat ist des Weiteren herzlich eingeladen, diese dem Verlag einzusenden. Wer weiss, vielleicht wird es dann dereinst sogar veröffentlicht.

Die einzelnen Abenteuer müssen nicht zwingend in einer Reihenfolge gespielt werden, allerdings gibt es eine Meta Story, die sich als roter Faden durch alle Abenteuer zieht und die sich nur erschliesst, wenn man die Reihenfolge mehr oder weniger einhält. Dabei wird vor allem der Hintergrund und die Motivation der Agency beleuchtet, über die man bei Spielbeginn so gut wie nichts weiss (und auch nach 7 Abenteuern noch viele Fragezeichen offenlässt). Dabei haben sich die Entwickler ebenfalls sehr viel Mühe gegeben, denn gewisse Handlungen in den Abenteuern haben durchaus einen Einfluss auf diese Meta Story (wer Assassins Creed kennt, wird viele Parallelen zu Abstergo entdecken, was sicher kein Zufall ist).

Interessantes Detail: Die Spieleentwickler sind alles altgediente Rollenspieler, die aufgrund veränderter Lebensumstände wie Familie oder Job kaum mehr Zeit hatten, Stunden und Tage lang in Fantasiewelten zu verbringen (wieder mal die alte Geschichte mit der fehlenden Zeit). Ihr Ziel war es, ein Spiel zu kreieren, welches die fantastischen Geschichten und das Spiel mit verschiedenen Charakteren in kürzerer Zeit an einem Abend erlebbar macht. Meiner Meinung nach ist ihnen dies perfekt gelungen.

Mehr Infos zum Spiel gibt's auf der Seite <http://www.spacecowboys.fr/time-stories>



## Leiterggaffi (April)

Das Kaffeekränzchen für alle Leiter\*innen und Ehemaligen der Jubla Freiburg findet am 20. April 2018 statt. Reserviert schon einmal das Datum ;)

Wahlmodul Pioniertechnik mit Outdoortech & Jubla Freiburg vom 28. -29.04.2018

Fehlt euch der Geruch von Holz, Blachen und saftiger Wiese? Dann meldet euch für das Wahlmodul an und lernt alles Wissenswerte über Lagerbauten und Seiltechnik. Anmeldung über [db.jubla.ch](http://db.jubla.ch)

Juvenalia 19. Mai 2018 mit der Jubla Ratatouille: Besucht das Festival der Kinder- und Jugendpolitik auf dem Georges-Python-Platz und den Stand der Jubla Ratatouille.

## Malwettbewerb (März/April)

1. Lade dir im März die Vorlage unter [jubla.ch/postkarte](http://jubla.ch/postkarte) herunter.
2. Schnapp dir Buntstifte, Wasserfarbe und weitere Malutensilien, die du für die Kreation deines ideenreichen Kunstwerks brauchst.
3. Male, beklebe, besticke und schneide die Postkarte Zeige uns, wie deine Jubla-Welt aussieht. Deiner Fantasie sind keine Grenzen gesetzt! Die einzige Voraussetzung ist, dass auf der Karte mindestens ein Jubla-Grundsatz sichtbar wird.
4. Halte dein Kunstwerk fotografisch fest und lade das Foto auf [jubla.ch](http://jubla.ch) hoch.
5. Versende dein Kunstwerk! Lass deine Brieffreundschaft vom letzten Urlaub wiederaufleben, zeig deinen nicht Jubla-Freundinnen und -Freunden wie toll die Jubla ist oder grüsse deine Grosseltern, Verwandte und Lebensfreundinnen und Lebensfreunde.

Bei diesem Wettbewerb geht es um die Kleinen in der Jubla. Die Kinder sollen gegen einander antreten können. Deshalb sind Zeichnungen von Leitungspersonen von diesem Wettbewerb ausgeschlossen. Aber liebe Leitungspersonen – ihr könnt trotzdem profitieren, denn die nächste Gruppenstunde habt ihr so gut wie geplant!

Start Wettbewerb: 1. März 2018

Wettbewerb Ende: 30. April 2018

## Gruppenfoto (März/April)

Setze dem langweiligen Gruppenfoto, in welchem alle in Reih und Glied stehen ein Ende. Schliesse bei deinem nächsten Jubla-Abenteuer einen ideenreichen Schnappschuss! Auf deinem kreativen Gruppenfoto sollten mindestens drei Personen sichtbar sein.

Start Wettbewerb: 1. März 2018

Wettbewerb Ende: 30. April 2018

Jahresthema «IdeenReich»? Der Start der Wettbewerbe wird jeweils mit einem Video angekündigt. Danach kannst du unter [jubla.ch/ideenreich](http://jubla.ch/ideenreich) den Beitrag deiner Schar innerhalb eines Monats einreichen. Anschliessend geht es ums Mitbestimmen. Bestimme zusammen mit einer Jury, wer gewinnt. Preise winken ebenfalls ☺

